

Akademische Patenschaft

Projekt K: Studierende fördern verhaltensauffällige Kinder

Von Alexander Röder

KASSEL. Lässt sich die pädagogische Arbeit mit verhaltensauffälligen Kindern erlernen? An einer Hochschule? Im Hörsaal?

Seit nunmehr fünf Jahren übernehmen Studierende der Universität Kassel in einem bundesweit bislang einzigartigen Projekt Patenschaften für Kinder, die unter erschwerten Bedingungen aufwachsen - „Lernen am konkreten Fall“, wie Susanne Pietsch, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Uni Kassel, jenes Projekt K beschreibt.

„Das Projekt versucht, die universitäre Ausbildung mit der Praxis zu vernetzen“, sagt Pietsch. Die Sonderschullehrerin und Diplom-Pädagogin hatte das Projekt K im Oktober 2000 am Fachbereich Erziehungswissenschaften initiiert.

Die studentischen Paten, zumeist künftige Lehrer, treffen sich dabei über ein Jahr wöchentlich jeweils mit dem

ihnen zugewiesenen Kind - zum Spielen oder für Unternehmungen. Auf diese Weise würden sie die alltäglichen Sorgen der Kinder, aber auch die der Eltern und das familiäre Umfeld, entdecken. Erfahrungen, die für die künftigen Lehrer hinsichtlich späterer Elternbesuche wichtige „Basiskompetenzen“ darstellen, wie Pietsch sagt.

Bei den betreuten Kindern handelt es sich ausschließlich um Kinder im Grundschulalter, die mit ihren Eltern bereits eine Beratung im Familienberatungszentrum beendet haben. Meist wachsen diese Kinder in schwierigen sozialen Verhältnissen auf.

In Absprache mit den Eltern ermöglichen ihnen die Beratungsstellen mit der studentischen Patenschaft eine weitere, fördernde Unterstüt-

zung und Begleitung. Die Patenschaft sei aber nicht mit einer reinen Hausaufgaben-Betreuung zu vergleichen, betont Pietsch. Zwar werde in den wöchentlichen, jeweils drei Stunden dauernden Treffen auch gelernt, vielmehr gehe es aber um die emotionale Förderung des Kindes.

Dabei werden die Paten mit enormen Schwierigkeiten konfrontiert. Gelegentlich erschweren sprachliche und interkulturelle Barrieren zwischen Paten und Eltern zusätzlich die Arbeit, so Pietsch. Daher sei es stets erforderlich, die Studierenden selbst pädagogisch zu begleiten, „sie aufzufangen“.

Seit dem Beginn des Projektes sind bereits 47 Patenschaften übernommen wurden.

FOTO: RÖDER



Susanne
Pietsch

► *Projekt K, Susanne Pietsch, Nora-Platiel-Straße 1, 34127 Kassel. ☎ 05 61 / 804 36 00. E-Mail: spietschKS@gmx.de Internet: www.uni-kassel.de/fb1/projekt-k/*

HNA Montag 19.09.2005